

DER CHRISTI HIMMELSFAHRT BRIEF 2027

BRIEF JESU CHRISTI - GORDON RUSCH AN MARTIN SCHÄFER (BEZIRKS-BÜRGERMEISTER - BERLIN - LICHTENBERG)

Werter Herr Bezirksbürgermeister, liebe Bezirksbürgermeisterinnen,

anbei finden Sie konkrete Hilfestellung beim lokalen Aufbau des Reiches Gottes (Stadt Gottes) für Berlin-Lichtenberg und den 12 Stadtbezirken der Reichshauptstadt.

NEUES JERUSALEM (YERUSHALEM - 2.STADT GOTTES)

Das Neue Jerusalem (auch Himmlisches Jerusalem genannt) entspringt einer Vision aus dem neutestamentlichen Buch der Offenbarung des Johannes, Kapitel 21, wonach am Ende der Apokalypse eine neue Stadt, ein neues Jerusalem, entstehen wird.

Dies geschieht, nachdem der alte Himmel und die alte Erde vergangen sind.

So beschreibt Offb 21,1–2 EU, dass bei der Apokalypse, dem letzten Gericht und dem Endkampf zwischen Gott und dem Teufel, letzten Endes Gott als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen wird.

Daraufhin werden die Erde und der Himmel erneuert und eine Stadt wird aus dem Himmel herabfahren: das neue Jerusalem.

In der Wirkungsgeschichte dieser Vision bildet oft der Berg Zion ein pars pro toto für das eigentliche Jerusalem, und zwar seit den Kreuzzügen bis hin zu pietistischen Bestrebungen, mit Ausläufern bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

Aussehen der Stadt

In Offb 21,11–27 EU folgt eine detaillierte Beschreibung der Stadt. Sie soll von gleißendem Licht strahlen, aus glasartigem Gold und von würfelförmiger Gestalt sein.

Auf jeder der vier Seiten existieren jeweils drei Stadttore innerhalb der Stadtmauer, auf denen wiederum insgesamt zwölf Engel stehen.

Auf den Toren, die jeweils aus einer Perle bestehen, stehen die Namen der zwölf Stämme Israels.

Die zwölf Grundsteine der Stadtmauer bestehen aus zwölf verschiedenen Edelsteinen, die einzeln aufgezählt werden und die die Namen der zwölf Apostel tragen.

Die detaillierte Darstellung der Form, Gestalt und Größe des Neuen Jerusalems ist stark von einer Lichtsymbolik durchdrungen, die auf der Verwendung von Glas und Edelsteinen als Baumaterialien der himmlischen Stadt fußt:

So sind die Mauern aus grünem Jaspis errichtet, ihre Grundsteine werden von zwölf Edelsteinen geschmückt werden, darunter Jaspis, Smaragd und Beryll (Joh. Off. 21, 20).

Bei der Beschreibung der Stadt spielt auch das Quadrat eine besondere Rolle.

Als geometrisches Grundmodul bestimmt es nicht nur den Umriss der Stadtmauer (Ez. 48,16 EU), sondern auch die Gestalt des Tempelbezirks (Ez. 42,15–20 EU), des Tempels (Ez. 41,13–15 EU), des Vorhofs (Ez. 40,47 EU) und des Allerheiligsten (Ez. 41,4 EU).

Die Größe der Stadt mit einer Seitenlänge von $12.000 = 12 \times 1000$ Stadien beschrieben, ihre Gebäude sollen 12.000 Stadien hoch sein (Offb 21,16 EU).

Umgeben ist sie von einer $144 = 12^2$ Ellen hohen Mauer.

Rechnet man ein Stadion mit 185 m, ergibt sich eine Kantenlänge von 2.220 Kilometern.

Ob diese Zahlen wörtlich zu nehmen sind, ist umstritten.

Manche vertreten die Ansicht, dass aufgrund der in der Bibel häufig anzutreffenden Zahlensymbolik eher von einer den Zahlenangaben innewohnenden inneren Botschaft auszugehen sei.

So wird etwa die Höhe der Mauer mit $3 \times 4 \times 12$ angegeben; dabei steht die „Drei“ für eine sehr große Gewissheit, die „Vier“ für die vier Himmelsrichtungen und damit die gesamte Erde und die „Zwölf“ für die zwölf Stämme und damit das ganze Volk Israel.

THEMENFELDER NATIONAL & KONTINENTAL

Potenziale - Herausforderungen - Entscheidungsprozesse

NACHHALTIGKEITSAGENDA LOKAL & GLOBAL

Wirtschaftsfragen - Soziale Frage - ökologische Antworten

DAS GANZHEITLICHKEITSPROGRAMM STAAT & KIRCHE

Neue Monarchie - Neue Demokratie - Neue Kirche

FRAGE UND ANTWORT SPIEL

Frage-Antwort-Spiele sind eine spielerische Methode zur Wiederholung und Festigung von Seminarinhalten.

Die Teilnehmenden beantworten vorbereitete Fragen in unterschiedlichen Spielformen, z. B. als Quiz, Kartenrunde oder Gruppenwettbewerb.

MIGRATIONSFRAGEN

*Warum die gezielte Migration und Remigration die Antworten unseres schrumpfenden Bevölkerungswachstums nötig macht und warum das **christlich-jüdische Abendland** aufrecht gehalten werden muss?*

*Migration ist eine nützliche Form der gesellschaftlichen **Transformation** hin zu einer **friedlicheren Weltordnung**, die Migration fördert die Formen des **Austausch** und **Bildungslücken** in den Bereichen **Wirtschaft, Wissenschaften, Umweltschutz und Religionskunde**.*

Migration führt zu **Klarheit** über die **Unterschiede der Migranten** und einheimischen Bevölkerungsgruppe, der bewusste **Transfer** von ganzen **Volksgruppen** nach **Europa** macht es nun mal zwingend notwendig sich mit den **Menschen, Religionen, Kulturen, Erfahrungen und Fähigkeiten** auseinander zu setzen.

Migration ist für jede **regionale Gesellschaft** ein **wichtiges Mittel**, um **Reibungspunkte und Kontrapunkte** zu setzen und zu offenbaren. Im wesentlichen sind sich die einheimischen Volksgruppen und die **Besucher** sehr ähnlich, nur mit unterschiedlichen **Erfahrungen und Empfindungen**. Die einen sind eher **korrupt** und die Einwanderer etwas **Ungebildet**. Aber **Stillstand** gibt es nicht in Zivilisationen die **Freiheit** brauchen und **Frieden** suchen.

Migration bietet sich an, sich mit **globalen Themen** des **ökologischen Umbaus** und **gesellschaftlichen Fortschritt** alternativ zu beschäftigen. Seine eigenen **Fehler** oder **Lebensläufe** zu hinterfragen. Die **Lösungen im Lokalen** und **globalen Kontext** der **Endzeit des 21. Jahrhunderts**, können niemals durch **Krieg** oder **Faschismus** beantwortet werden, da diese gegen **Ethik** und **Moral** verstoßen.

Migration zwingt sich neu zu positionieren, sowohl die eigene Bevölkerung, die das völkische zurückstellen muss, als auch die **Besucher** und **Gäste** der Zielländer mit ihren religiösen **Fehlbildern** über **Europa** oder **Nordamerika**. Jeder **Exodus** endet mit der kollektiven **Staatspleite** und die **Bereitschaft** zur **Umkehr** der Besucher mit **Hilfsmitteln** der **Gastgeberländer** und **Innovationen** der starken **Volkswirtschaften**.

Migration schwächt und stärkt **beide Seiten** ganz unterschiedlich, sie hilft bei der **Erkenntnis**, dass es ja früher ohne **Massenmigration** viel einfacher war zu überleben! Aber zu welchem **Preis** bitte schön...? Am Ende sind beide Seiten gebildeter, als vor dem **Exodus** und die **Zivilisationen** bankrott.

*Migration hat einige nicht zu verachtenden **Vorteile** gegenüber **Zivilisationen** die sich abschotten, wie **Nordkorea, Ukraine, Russland, Türkei** oder **Japan**, denn unsere Welt und die **Menschen** haben nur eine, die sie nicht verlassen können, es gibt einfach nur die **Eine!***

Einmauern** kann zeitweise zur **Beruhigung** der **Sachlage** dienen, aber am **Ende** wenn alle **Seiten politisch** und **finanziell am Ende** sind kommt die **Erkenntnis** das **Migration** von **Volksgruppen** die **Gesellschaften reifer** und **vernünftiger** gemacht haben, weniger **korrupt** und **gebildeter**, aber auch **krimineller** und **kranker!

*Migration führt also zu mehr **psychisch kranken Personen** und zum **finanziellen Ende des Sozialstaatswesens**, das die Menschen Heimat als Wert haben und die Vermögenden oder politischen Eliten und **ihre Angehörigen** nicht auf **Besitz** und **Bestände** verzichten möchten, kommt es automatisch zu **permanenten Konflikten** zwischen **Reich** und **Arm**, zwischen **Bonzen** und **geldabhängigen Menschen**.*

*Migration ist also nicht die **Wurzel allen Übels**, sondern das **politische** und **finanzielle System** von **Schulden** und **Reichtum**, in dem die **Menschheit** gefangen war. Offenbar führt Migration auch zu einer andern **besseren Analyse** der gesellschaftspolitischen **Entscheidungssträger** (Kirche) und **niedrige Schichten** (Volk). Das **Grundübel** in allen **Gesellschaften** und **Zivilisationen** ist die **christlich-jüdische Abschottung** zu entfesselten **Volksgruppen**.*

*Remigration der **Ostdeutschen nach Ostdeutschland** wird eine **logische Folge** sein, nach dem **platzen der KI-Internet Blase** und dem **fast völligen Zusammenbruch der globalen Industrien** und deren **Volkswirtschaften** und **Bankenwesen**. Ausgelöst wird dieses werden durch die **systemische Dysfunktionalität** der **Internet- und Computerwelt**. Maßgeblich sind die **unwirtschaftlichen Auswüchse** des **Finanzkapitalismus** der in den **20er Jahren** unseres Jahrhunderts um sich **greifenden Robotik** und der **Vernetzung** der*

*gesamten Welt mit dem Internet. Durch den folgenden **Zusammenbruch des verzinnten Kreditgeldsystems (FIAT Money)** und dem **Ende des Schuldensozialismus** westlicher Prägung werden die Arbeitnehmer zurück zu Ihren **Wurzeln** finden und die **Städte und Gemeinden**, welche **keine Perspektiven und Hoffnung** geben, einfach verlassen.*

*Remigration von **Deutschen** nach **Deutschland** in ihre **Heimatregionen** wird eine **logische Folge** sein, da die **Staatshaushalte der Migrationsländer bankrott** sind und damit die **sozialen Unterstützung** für Migranten nicht mehr von der **einheimischen Bevölkerung** toleriert werden wird. Auch die **Weltkirchen, UN, sozialen Einrichtungen und Institutionen** werden in die **Insolvenz** gehen müssen.*

*Remigration von Besuchern aus Europa in ihre **Heimatregionen** wird eine **logische Folge** sein, da die **Staatshaushalte der Migrationsländer bankrott** sind und damit die **sozialen Unterstützung** für Migranten nicht mehr von der **einheimischen Bevölkerung** toleriert werden wird. Auch die **Weltkirchen, UN, sozialen Einrichtungen und Institutionen** werden in die **Insolvenz** gehen müssen.*

*Remigration ist die **Einsicht** zur **Wahrheit** das **Muslime** nicht zu **Europa** gehören und schon gar nicht nach **Deutschland**, **Muslime** gehören in den **Nahen Osten** und nicht nach **Ostdeutschland**. **Muslime** gehören in den **Mittleren Osten** und nicht nach **Mitteldeutschland**. **Muslime** gehören nach **Afrika** und nicht nach **Westdeutschland**. **Was nicht da ist kann auch nicht schiefgehen!***

*Remigration mit **Volksgruppen** die **kulturelle** oder **ethnisch** nicht zu **Europa** gehören, möchten nur den **gratis Betrieb** nicht aber **Frieden mit Christen oder Juden!** Die **Erfahrungen** seit 2015 zeigen. **Aus Fehlern sollte man einfach lernen!***

NACHHALTIGKEITSAGENDA 2033

Wohn- und Energiewirtschaft in der Reichshauptstadt bis **2033**

Zentral: Hochhausprojekt "**030BLN**"

Der Alexanderplatz bekommt Zuwachs. Covivio baut dort ein **130 Meter** hohes Hochhaus mit dem Namen **030BLN**.

Der Name ist ein Wortspiel aus der **Berliner Telefonvorwahl** und der internationalen Abkürzung der Stadt.

Fertig sein soll das Gebäude in der zweiten Jahreshälfte **2027**.

Das Projekt besteht aus zwei Teilen: einem Sockelbau und einem Turm mit **33 Geschossen**.

Zusammen kommen sie auf **60.000** Quadratmeter Mietfläche.

Covivio setzt dabei nicht auf eine einzige Nutzung, sondern mischt bewusst. Büros, Wohnen, Läden und Restaurants sollen unter einem Dach funktionieren.

Der größte Teil entfällt auf die Arbeitswelt.

23 Etagen mit knapp 30.000 Quadratmetern sind für Büros und Co-Working reserviert, dazu über 20 Meetingräume.

Die Grundrisse lassen sich flexibel anpassen. Im Sockel kommen rund **13.800 Quadratmeter** Einzelhandel dazu, für die es bereits jetzt kaum noch freie Flächen gibt.

Außerdem entstehen dort über 300 möblierte Wohneinheiten für sogenanntes Urban Living, inklusive Services, Fitnessbereichen und Gemeinschaftsflächen.

Auf **2.500** Quadratmetern Dachterrasse plant Covivio Bars, Sportangebote, Urban Gardening und eine buchbare Eventfläche.

Bis **2029** soll außerdem eine begrünte Passage das Hochhaus mit dem benachbarten Park Inn verbinden und so einen neuen Weg vom Alexanderplatz zur Alexanderstraße schaffen.

Den Betrieb des Gebäudes will Covivio selbst übernehmen.

Für den Entwurf hat das Unternehmen **drei** bekannte Büros geholt: Sauerbruch Hutton, Studio Aisslinger und AGL Architekten.

Die Idee dahinter: außen eine auffällige Fassade, innen bewusst roh und unpoliert, so wie Berlin selbst.

Ein **Kollektiv** aus Kunst, Mode, Entertainment und Hospitality arbeitet zusätzlich am Gesamtkonzept mit.

Technisch ist vor allem ein Detail interessant: Die **Photovoltaik** sitzt nicht nur auf dem **Dach**, sondern auch direkt in der **Fassade**.

Damit gehört das 030BLN zu den ersten Hochhäusern in Deutschland, die das umsetzen.

Geheizt und gekühlt wird mit **Geothermie** und **Fernwärme**, die Dachbegrünung bewässert sich aus eigenen Regenwasserspeichern.

Angepeilt ist eine LEED-Gold-Zertifizierung.

Autos spielen kaum eine Rolle: Statt eigener Parkplätze gibt es **500 bis 700 Fahrradstellplätze**.



Zentral: Hochhausprojekt

"The Berlinian"

The Berlinian: Büroturm mit Skylounge und **146 Metern** Höhe

Das zweite Hochhaus im Bau, The Berlinian (Architekturbüro Kleinhues + Kleinhues), überragt den O30BLN noch:

Mit **146 Metern** und **34 Stockwerken** wird es das höhere der beiden Gebäude.

Der Rohbau wurde im Dezember **2025** fertiggestellt, das Richtfest im Januar 2026 gefeiert. Die Fertigstellung ist für Mitte **2027** geplant.

Im Fokus stehen hier Büroflächen, eine öffentlich zugängliche Dachterrasse mit Blick auf den Fernsehturm sowie eine Skylounge mit **Konferenzetage** im **34. Stockwerk**. **Nachhaltig** ist auch dieses Projekt:

Verglichen mit konventionellen Bauweisen wurde der Betonanteil um rund **30 %** reduziert. Eine **3.900 m²** große Anlage zur **regenerativen Stromerzeugung** sowie die Nutzung von rund **600 m³** Regenwasser jährlich ergänzen das Konzept.



Zentral: Sanierung

“Bahnhof Alexanderplatz”

Bauarbeiten am Bahnhof Alexanderplatz sollen bis Ende **2029** dauern laut DB

Ziel ist eine technische Erneuerung des Bahnhofs.

Dazu zählen Brandschutz, Gebäudetechnik, Beleuchtung, Orientierungssysteme, Materialqualität und Barrierefreiheit.

Die denkmalgeschützte Grundstruktur des historischen Bahnhofs soll dabei erhalten bleiben.

Am Bahnhof Alexanderplatz in Mitte verändert sich derzeit sichtbar der Alltag.

Wo früher Geschäfte, Imbisse und Laufkundschaft das Erdgeschoss prägten, stehen nun Absperrgitter, Hinweisschilder und rote Baustellenplanen.

Die Deutsche Bahn bereitet eine umfassende Sanierung vor.

Der Verkehrsknoten in Berlin-Mitte soll technisch erneuert werden.

Der Zugverkehr soll weitgehend weiterlaufen.

Der Bahnhof Alexanderplatz gehört zu den wichtigsten Verkehrsknoten Berlins.

Täglich wechseln dort 125.000 bis 150.000 Fahrgäste zwischen S-Bahn, Regionalverkehr, U-Bahn, Tram und Bus.

Gerade deshalb fällt der aktuelle Zustand im Innern stark auf.

Viele Flächen sind geräumt, ehemalige Ladenbereiche sind geschlossen, Übergänge sind abgesperrt.

Hinweisschilder leiten Fahrgäste zu alternativen Wegen und zu den nächsten Zugängen.

Nicht nur das Umfeld des Bahnhofs Alexanderplatz mit seinen neuen Hochhäusern verändert sich derzeit sichtbar.

Die Deutsche Bahn will den Bahnhof in mehreren Schritten modernisieren. Im Mittelpunkt steht das Erdgeschoss.

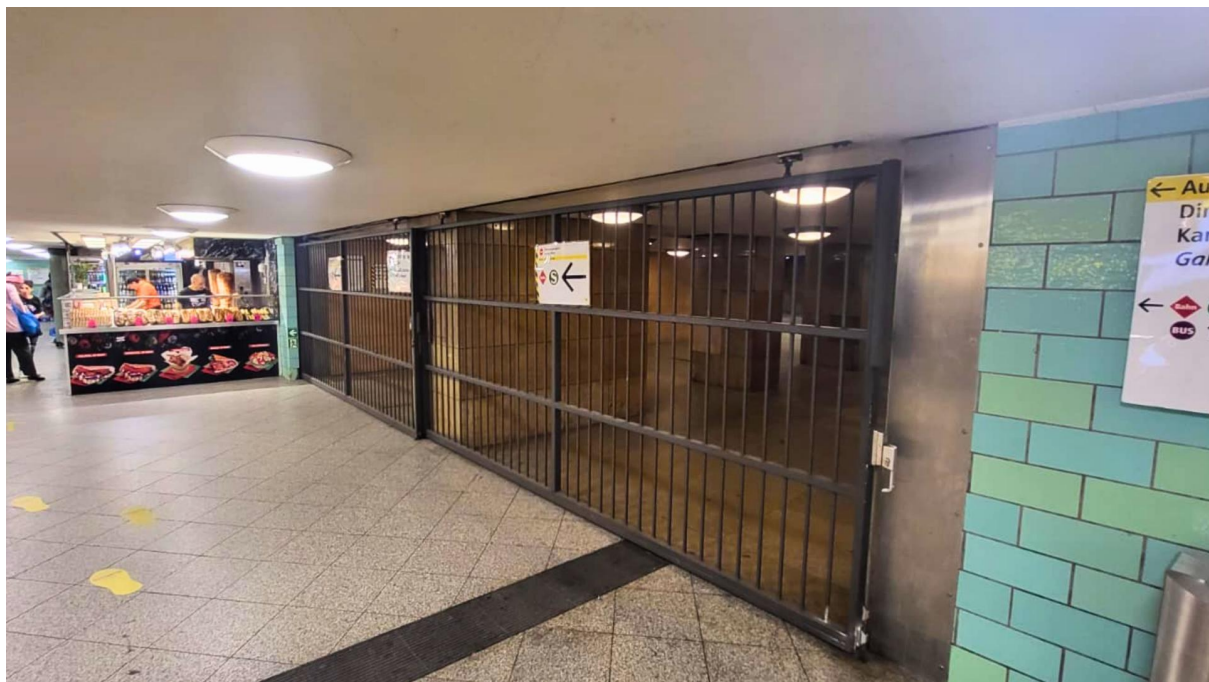
Dort sollen Zwischendecken geöffnet, Leitungen ausgetauscht, Brandschutzwände erneuert und technische Anlagen auf einen aktuellen Stand gebracht werden.

Gleichzeitig plant die Bahn neue Brandschutztechnik, erneuerte Anlagen sowie Arbeiten an Fassadenteilen.

Nach Angaben der Bahn lassen sich diese Arbeiten nicht mit geöffneten Geschäften vereinbaren.

Deshalb mussten die Einzelhändler ihre Flächen räumen.

Ein Blick ins Innere zeigt die direkten Vorbereitungen.



Einige Zugänge sind vergittert oder mit Holzbrettern abgesperrt, andere Bereiche mit Bauzäunen getrennt.

Rote Planen mit Baustellenhinweisen geben spärlich Auskunft über das, was dort passiert.

An mehreren Stellen verweisen Schilder auf geänderte Wege zur S-Bahn und zu den Regionalbahnsteigen.

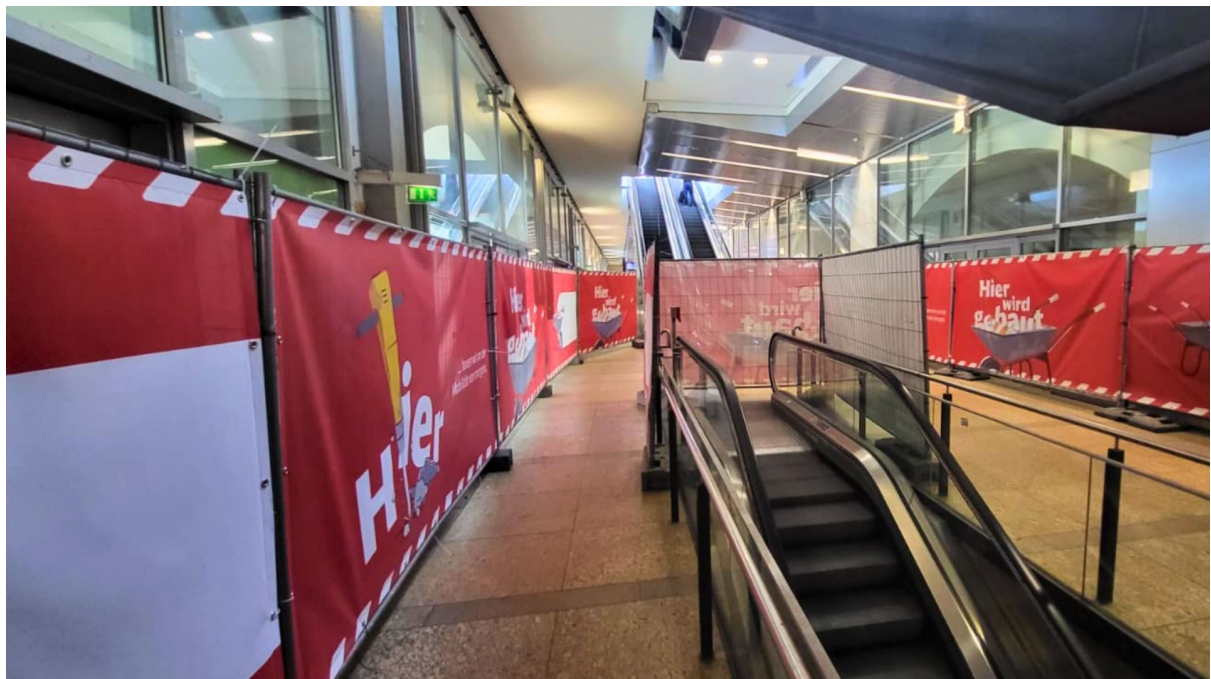
Für Fahrgäste bedeutet das vor allem Orientierung über Umwege.

Trotz der Sanierung soll der Bahnbetrieb im Wesentlichen weiterlaufen.

Der Zugverkehr soll normal ablaufen, während die Geschäfte in der Bahnhofshalle während der Sanierung schließen.

Serviceangebote sollen nicht vollständig verschwinden.

Ein Interimsgebäude auf der Seite in Richtung Fernsehturm soll unter anderem Reisezentrum, Toiletten und Informationspunkte bieten.



Zentral: Büro, Burger, Bistro **“Central One Midtown”** am Alexanderplatz

Perfekte Vernetzung **UND** **NACHHALTIGKEIT IM C1**

Die Bedienung im Central One ist nahtlos digital. Und dank redundantem Highspeed-Internet plus eigenem WLAN sind Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit der Daten-Verbindungen im gesamten Gebäude hervorragend.

PHOTOVOLTAIKANLAGE AUF DEM DACH *für die Eigenstromgewinnung*

FERNWÄRMEVERSORGUNG *mit optimiertem Endenergieverbrauch*

SCHADSTOFFARMES GEBÄUDE *aufgrund DGNB-zertifizierter Baustoffe*

BESTE RAUMLUFTQUALITÄT *gem. DGNB Zertifizierung (Platin)*

GLASFASERNETZ MIT 2-GIGABIT-ANSCHLÜSSEN *bis in die Büroflächen*

WLAN *im gesamten Gebäude*

REDUNDANTE *Datenleitungen*

DIGITAL READY *Plug and Play*

SMARTE GEBÄUDE-APP *als zentrale Infozentrale und zur Buchung von Meetingräumen u. v. a. m.*

ZUGANG / ANWESENHEITSCHECK *elektronisch/automatisch*

MODERNES LICHTKONZEPT *präsenzgesteuerte LED-Leuchten*

KI-GESTÜTZTE GEBÄUDETECHNIK *für ressourcenschonenden Betrieb*

Unser Ansatz für das neue Büro:

The Midtown Offices

Über zwei Etagen mit großzügigem Raum für Kommunikation, Kooperation und Inspiration. Darüber sechs Etagen mit flexibler Struktur für klassisches Arbeiten - ob allein oder im Team. Dazu eine spektakuläre Dachterrasse mit Blick über das Herz der Stadt.

Der Ansatz im Central One beruht auf einer klaren Trennung zwischen den verschiedenen Sphären. So sichern wir ein Höchstmaß an Effizienz und gleichzeitig eine herausragende Qualität der verschiedenen Arbeitsorte. Mit viel zeitgemäßem Komfort, einem eigens entworfenen Interiorkonzept mit ausgewähltem Materialmix bietet das Central One auf allen Ebenen eine rundum entspannte Wohlfühlatmosphäre.

Wir müssen Büroneu denken, denn:

Warum möchte man überhaupt noch ins Büro zum Arbeiten kommen?

Diese aktuelle und grundsätzliche Frage der heutigen Arbeitswelt haben wir uns gemeinsam mit dem international bekannten Büro für Innenarchitektur Ester Bruzkus Architekten gestellt. Die Antwort ist fast schon offensichtlich und lautet: eine Atmosphäre anzubieten, die sich im Homeoffice alleine nicht erreichen lässt.

Es ist eine Kombination aus Gastfreundschaft und Häuslichkeit. Im Central One bringen wir die Bedürfnisse der Büronutzer nach Komfort und Autonomie bei der Gestaltung ihrer eigenen Arbeitswelt in Einklang. Es geht nicht länger um den eigenen Schreibtisch, an dem man seine Arbeit erledigen kann. Es geht vielmehr um den Zugang zu vielen gemeinsamen Räumen, in denen man verschiedene Dinge tun kann. Dies in Verbindung mit einer optimalen digitalen Infrastruktur. Das neue Büro ist Treffpunkt und Möglichkeitsraum zugleich: mit Orten für Konzentration und Kooperation genauso wie für Entspannung und Erholung.



Dezentral: Neuprojekt

"The ELEMENTS"



Wohn- und Gewerbequartier an der Michaelkirchstraße 22-23, 10179 Berlin:

Neustart nach langer Baupause.

Der sichtbare Fortschritt ist auch deshalb bemerkenswert, weil das Projekt über einen längeren Zeitraum vollständig stillstand.

Erst nach der Übernahme durch den neuen Bauherrn Tishman Speyer wurden die Arbeiten wieder aufgenommen und deutlich beschleunigt.

Seitdem schreiten Fassadenmontage, Fenstereinbau und Innenausbau sichtbar voran.

Das Gebäude entsteht auf rund 5.500 Quadratmetern und umfasst bis zu neun Geschosse. Der Rohbau steht bereits.

Geplant ist eine Mischung aus Büroflächen, Studios und Wohnungen.

Zwei Etagen sind für betreutes Wohnen vorgesehen.

Im Erdgeschoss entstehen zur Straße hin Studios, während zur Spree eine Gastronomiefläche mit Terrasse vorgesehen ist.

Der Entwurf stammt von J. Mayer H. Architekten.

Er sieht vier verschiedene Fassaden vor, die jeweils von den Elementen **Feuer**, **Wasser**, **Erde** und **Luft** inspiriert sind.

Daher kommt auch der Name dieses Areals: „Elements“.

Ergänzt werden soll das Projekt künftig durch einen öffentlich zugänglichen Uferweg entlang der Spree. Dieser Uferweg soll sich dann mit dem bereits fertigen, neuen Abschnitt an der Schillingbrücke verbinden.

Während große Teile des Gebäudes noch eingerüstet sind, lässt sich bereits heute erkennen, dass hier ein neuer städtebaulicher Orientierungspunkt entsteht. Mit seiner auffälligen Architektur dürfte „Elements“ künftig nicht nur die Michaelkirchstraße, sondern den gesamten Uferraum zwischen Jannowitzbrücke und Ostbahnhof prägen



Dezentral: Rechenzentrum in Lichtenberg "**BLUESTAR**"

In der Rhinstraße 139 in Berlin-Lichtenberg entsteht unter dem Projektnamen „Bluestar“ das größte Rechenzentrum Berlins.

Das vom Investor Van Caem Projects und der PREA Group verantwortete Megaprojekt hat ein Investitionsvolumen von rund einer Milliarde Euro und ist auf eine Gesamtleistung von 100 Megawatt ausgelegt.

Das Datacenter soll zur Inbetriebnahme eine Leistung von **100** Megawatt (MW) erbringen und eine Aufnahmekapazität von **69,5** MW haben.

Damit können rund zehn Millionen Office-Arbeitsplätze mit IT, Software und Daten versorgt werden.

Insgesamt umfasst die Datacenter-Entwicklung von Prea **30.000** Quadratmeter flexibel aufteilbare IT-Fläche, die bei Bedarf auch real geteilt werden kann.

Die Inbetriebnahme ist für **2027** geplant und es wird eine Zertifizierung nach „Platin“ der Deutschen Gesellschaft für **Nachhaltiges Bauen** (DGNB) angestrebt.

Vermarktung und Positionierung des Projektes am freien Mietmarkt haben begonnen.

Investor für die rund eine Milliarde Euro Projektvolumen ist das niederländische Family Office Van Caem.

Mit der in Kürze erwarteten Baugenehmigung wird bis **2027** ein leistungsstarkes Rechenzentrum errichtet, das sich durch Energie-effiziente Kühlung, Einsatz **erneuerbarer Energien** und einer sorgfältigen Nutzung der Abwärme auszeichnen soll.

Gabriel Khodzitski, CEO von PREA, erläutert:

„Die **Digitalisierung** ist einer der Anker der Wettbewerbsfähigkeit.“

Dieser Trend wird anhalten und da dieser Bedarf nicht über die bereits existierenden Rechenzentren gedeckt werden kann, ergeben sich hier attraktive Investitionsmöglichkeiten für Investoren.“

Das geplante Datacenter „Bluestar“ gliedert sich in vier separate Gebäudeteile mit jeweils **vier Geschossen**.

Die einzelnen Etagen sind auf IT-Leistungen von jeweils vier MW beziehungsweise **drei MW** in den Erdgeschossen ausgelegt. Zusätzlich entstehen auf dem **56.000 Quadratmeter** großen Grundstück ein **Energieverwaltungsgebäude** und ein **Umspannwerk**.

Über jeweils **drei Datenanschlüsse** an den einzelnen Gebäudeteilen sind die Rechenzentrumsgebäude miteinander verbunden.

Damit sind eine **interne Redundanz** und eine bestmögliche **Konnektivität** an die **externen Datenprovider** garantiert.

Jedes einzelne Gebäude verfügt zudem über eine separate **Stromversorgung** und einen Anschluss an das **Fernwärmenetz**.

Damit entspricht das Zentrum im Hinblick auf **Redundanz, Ausfallsicherung, Sicherheit und Effizienz** ambitionierten Standards.

„Mit ‚Bluestar‘ setzen wir neue und benötigte Standards für Datacenter in Deutschland“, sagt Khodzitski.

„Bei der Planung haben wir den Fokus auf die Ausschöpfung der **maximalen IT-Leistung** in Relation zu einem Höchstmaß an **Energie- und Kühleffizienz** gelegt.

100 Prozent des verwendeten Stroms stammt aus regenerativen Energiequellen.“

Dafür sei Prea eigens eine Kooperation mit **Stromnetz Berlin** eingegangen.

Eine ohnehin effiziente und **kostensparende Kühltechnik** sei an die Standortbedingungen angepasst worden, wodurch Server und Racks mittels

adiabatischer Kühlung auf dem erforderlichen Temperaturniveau gehalten werden.

Der **Energie-Effizienzwert** der Anlage (Power Usage Effectiveness - PUE) liege deutlich unter dem allgemein für **Rechenzentren** erwarteten Wert von **1,3**.

Ein weiteres Herzstück des Rechenzentrums ist die gezielte Nutzung der **Abwärme**.

Diese kann entweder in das Berliner **Fernwärmenetz** eingespeist oder für die umliegenden **Wohn- und Gewerbeeinheiten** genutzt werden.

„**Datacenter** erzeugen viel Abwärme.

Wir wollen diese möglichst nutzbar machen, um die höchstmögliche **ökologische Effizienz** sicherzustellen.

Unser Projekt kann rund zwei Millionen Quadratmeter Wohn- und Gewerbefläche versorgen.

In den kommenden Monaten werden wir entscheiden, ob sie eingespeist oder direkt im Umfeld genutzt werden kann“, sagt Khodzitski.

Damit gehöre es zu den wenigen Datacenter (**6 Prozent**) der DACH-Region, die ihre Abwärme in einer relevanten Größenordnung von **50 bis 100** Prozent zu Heizzwecken zur Verfügung stellen.



Dezentral: Rechenzentrum Potsdam "KUNSTKREATIVHAUS"



Rechenzentrum Potsdam: Kompromiss schafft Perspektive bis 2033

Zwischen dem rekonstruierten Turm der Garnisonkirche und dem DDR-Bau des Rechenzentrums in Potsdams Mitte zeichnet sich eine vorläufige Lösung ab.

Das Kunst- und Kreativhaus könnte bis 2033 bleiben; doch endgültig entschieden ist noch nichts.

In der Potsdamer Mitte zeichnet sich für das Rechenzentrum eine vorläufige Perspektive ab.

Nach intensiven Verhandlungen haben sich die Landeshauptstadt Potsdam, die Stiftung Garnisonkirche und die Stiftung SPI auf eine befristete Weiternutzung des Gebäudes als Kunst- und Kreativhaus bis zum 31. Juli 2033 verständigt.

Die Vereinbarung steht jedoch noch unter dem Vorbehalt der Stadtverordnetenversammlung.

Ohne deren Zustimmung würde die rechtliche Grundlage für die Nutzung bereits im Sommer 2026 entfallen.

Die Grundlage der Einigung ist eine Änderung des Bebauungsplans Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“.

Sie ermöglicht eine befristete Erhaltung des Gebäudes und zugleich die spätere Umsetzung der Sanierungsziele für die Potsdamer Mitte.

Trotz der Verlängerung bleibt der langfristige Rückbau vorgesehen. Das Nebeneinander von kreativem Standort und kirchlichem Wiederaufbau bleibt dabei ein sensibler Balanceakt. Der rekonstruierte Turm der Garnisonkirche und das DDR-Bauwerk Rechenzentrum stehen räumlich eng beieinander, und damit auf einem städtebaulich und historisch stark umstrittenen Areal. Während langfristig der Rückbau des Rechenzentrums und die Entwicklung eines Stadtplatzes vorgesehen sind, wird gleichzeitig über seinen Erhalt als kreativer Standort und dessen zukünftige Rolle in der Innenstadtentwicklung diskutiert. Mit der nun vorgesehenen Laufzeit von sieben Jahren erhalten Betreiber und Nutzer erstmals eine längerfristige Planungssicherheit. Gleichzeitig bleibt offen, wie sich das Areal nach Ablauf der Frist entwickeln wird. Die Stadt betont, dass die Sanierungsziele unverändert

bestehen und langfristig ein Stadtplatz entstehen soll. Ob und wie die kulturellen Nutzungen danach einen neuen Ort finden, bleibt Teil eines noch zu entwickelnden Konzepts. Entscheidend ist nun die politische Zustimmung. Erst wenn die Stadtverordneten den Kompromiss bestätigen, kann die befristete Duldung ohne Unterbrechung fortgeführt werden. Damit liegt die Zukunft des Rechenzentrums erneut in einem Verfahren, das baurechtliche Vorgaben, städtebauliche Ziele und kulturelle Interessen miteinander in Einklang bringen soll.

DAS GANZHEITLICHKEITSPROGRAMM STAAT & KIRCHE 2057 - 33

Humboldt-Forum - Thronsaal Gottes - **Gordon Rusch**

Berliner Reichstag - Parlament der Regionen - Parlament der Religionen

Paul-Löbe Haus - Runder Tisch - Senatoren

Erfurt Petersdom - Ort der Kirchendemokratie - **Bischof Ulrich Neymeyr**

Kanzleramt - Bundeskanzler - **Boris Rhein**

Bonn - Sitz der Bundespräsidentin - **Monika Grütters**

Schloss Bellevue - Renovierung

Deutscher Bundesrat - Leipziger Straße - 11 Regionen

Leipzig - Online Parlament - Internet Demokratie

Centrum Judaicum - Zentrum der Jüdischen Gemeinde - Privatwohnung

Hedwig-Forum Mitte - Zentrum Katholische Kirche - Bebelplatz

Bonn - Katholische Kirche - Verwaltung Deutschland

Hannover - Evangelische Kirche Deutschland - Verwaltung

Prozession Berlin - Frankfurter Allee - Karl-Marx-Allee - Alexanderplatz

Prozession München - Odionsplatz - Marienplatz - Karlsplatz

Hochzeit des Lammes - Königliche Residenz Neustrelitz - Sommerresidenz

Potsdam Bornstedt - Joop Villa - **Silvie Francoise Meis** - Arbeitskreis

Potsdam Marmorpalais - Sommerpalais - **Palina Rusch** Domizil

Potsdam Villa Schöningen - Wohnhaus der Heiligen Familie Rusch

Potsdam Villa Sarre - Gästehaus der Heiligen Familie - **Avril Ramona Lavigne**

Potsdam Meierei - Arbeitsort Familie **Lena Cwiernia**

Potsdam - Filmstudios - Gottesdienst

Potsdam Schloss Cecilienhof - **Familie Windsor**

Potsdam Schloss Babelsberg - **Fürstenfamilie von Monaco**

Schloss Oranienburg - **Königsfamilie Familie der Niederlande**

Altmark - Stammsitz der Familie Rusch - neuer Jakobsweg

Frankfurt/Oder - Viadrina Europa Universität - neue Verfassung

Frankfurt/Main - Paulskirche - Ratifizierung

Rom - Urlaubsort der Heiligen Familie - Auslandspraktika

Wageningen - Urlaubsort der Heiligen Familie - Auslandspraktika

Athen - Urlaubsort der Heiligen Familie - Auslandspraktika

Jerusalem - Urlaubsort der Heiligen Familie - Auslandspraktika

St. Petersburg - Urlaubsort der Heiligen Familie - Auslandspraktika

DAS GANZHEITLICHKEITSPROGRAMM - NEUES JERUSALEM - 30

Am Lustgarten - Berliner Dom

Margot-Friedländer-Platz - Berliner Abgeordnetenhaus

Aaron Bernstein Platz - Internationales Künstlerviertel

Petriplatz - House of One - Gebetsort - Gottesdienst

Jüdenstraße 1 - Rotes Rathaus

Heinz-Galinski-Straße 1 - Jüdisches Krankenhaus

Schlossinsel 1 - Schloss Köpenick

Tschaikowskistraße 1 - Schloss Schönhausen

Bodestraße 1-3 - Pergamonmuseum - Altes Museum - Neues Museum

Unter den Linden 2 - Deutsches Historisches Museum

Unter den Linden 4 - Neue Wache

Unter den Linden 6 - Humboldt Universität Berlin

Gendarmenmarkt 7 - Deutscher Dom - Französischer Dom

Trebbiner Straße 9 - Deutsches Technikmuseum

Möckernstraße 10 - Tempodrom

Spandauer Damm 10-22 - Schloss Charlottenburg

Schumannstraße 13a - Deutsches Theater

Gärtnerstraße 25/32 - Siemens Villa

Königsstraße 36 - Schloss Glienicke

Am Tierpark 41 - Schloss Friedrichsfelde

Invalidenstraße 43 - Naturkundemuseum

Klosterstraße 47 - Altes Stadthaus

Rykestraße 53 - Synagoge

Alt-Biesdorf 55 - Schloss Biesdorf

Am Juliusturm 64 - Zitadelle Spandau

Georgenkirchstraße 69/70 - Evangelische Kirche (Verwaltung)

Fasanenstraße 79/80 - Jüdisches Gemeindehaus

Hüttenweg 100 - Jagdschloss Grunewald

Friedrichsstraße 107 - Friedrichstadt-Palast

Hohenzollerndamm 177 - Deutsch-Jüdisches Theater

PROJEKTE BERLIN-BRANDENBURG BIS 2033

Abschluss Berliner Verwaltungsreform 12 Bezirke - hybride Digitalisierung
 Altes Berliner Stadthaus - neue Zentrale Anlaufstelle der Bürger - Mitte
 Aufbau Kommunalisierung von privatem Wohneigentum - Stadtprojekt
 Alexanderplatz - Zentralbibliothek von Berlin - Mitte
 030BLN - Covivio Hochhaus am Alexanderplatz - Mitte
 Schutzsenke Reichstag - Besucherzentrum - Mitte
 Deutsches Historisches Museum - Wiedereröffnung - Mitte
 Erweiterungsbau - Kanzleramt - Mitte
 Berliner Passionsspiele - Lichtenberg - Friedrichshain - Mitte
 Breslauer Markthalle - Polnische Waren des täglichen Bedarfs - Mitte
 Alexanderplatz - Bahnhofssanierung - Mitte
 Campus Virchow - Deutsche Herzzentrum Charite - Wedding
 Naturkundemuseum Umbau - Museumsevolution - Mitte
 Urban Tech Republic - Berlin TXL - Reinickendorf
 SEZ - Planungsbericht - Friedrichshain
 Jahnsporthpark - Sportstadion - Prenzlauer Berg
 FEZ - Sanierungsplan - Köpenick
 ELEMENTS - Bürohaus - Mitte
 Bernhard-Lichtenberg Haus - Hedwig Forum Mitte - Mitte
 Siemens Square - Innovationscampus - Spandau
 Alte Försterei - Stadion Neubau - Köpenick
 Tempelhofer Feld - Bebauungsplan - Tempelhof
 DOCK9 - neue Messehalle 9 - Charlottenburg
 Sportforum - Stadion Neubau - Weißensee
 NLND - digitales Ökosystem - Neukölln
 Datencenter - Rhinstraße 139 - Lichtenberg
 Schloss Glienicke - Umbau des Areals Königssitz - Zehlendorf
 Villa Schöningen - Bereitstellung Heilige Familie - Zehlendorf
 Königspfalz - Digitalisierung - Wittstock/Dosse
 Schloss Babelsberg - Renovierung - Digitalisierung - Potsdam
 Schloss Cecilienhof - Renovierung - Theaterspiele - Potsdam
 Schloss Oranienburg - Renovierung - Digitalisierung - Oranienburg
 BER02 Rechenzentrumscampus - Datencenter - Nauen

Christi Himmelfahrt ist ein christlicher Feiertag, der an die Rückkehr Jesu Christi zu Gott, dem Vater, in den Himmel erinnert. Er wird immer 39 Tage nach dem Ostersonntag (am 40. Tag der Osterzeit) gefeiert und fällt somit stets auf einen Donnerstag.

